

für Spanien so unruhlichen und schmerzlichen Ausgange des Kampfes, Nordamerika zu, das bereits wieder seine Hand nach den blühenden Philippinen ausstreckt. Den hochinteressanten, an Ausblicken und naheliegenden Vergleichen mit Deutschlands Kolonialpolitik reichen Ausführungen des Redners folgte lebhafter und anhaltender Beifall. Den Dank der Vorstände des Gewerbe- und Handwerkervereins sprach der jetzige zweite Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Handelschullehrer E. Dietrich aus und fügte die Bitte hinzu, die Bestrebungen des Gewerbevereins auch fernerhin kräftigst unterstützen zu wollen. — Nächsten Dienstag wird der Abgeordnete unseres Reichstagswahlkreises, Herr Chefredakteur Dr. G. Dertel-Steglich, einen Vortrag halten. Die Erwartung einer ausgezeichneten Darbietung dürfte gewiß geeignet sein, eine große Hörerzahl herbeizuführen.

Die Jahreshauptversammlung des **Gabelsberger Stenographenvereins** zu Freiberg fand gestern statt. Der Vorstand, bei dem das Amt eines Vorsitzenden seit der vor Jahresfrist erfolgten Amtsniederlegung des Herrn Oberlehrer Pötzler em. offen gelassen bez. nur interimistisch verwaltet worden war, setzt sich aus den Herren Bureauvorsteher Böttcher als Vorsitzenden, Expedient Herrmann als stellv. Vorsitzenden, den Expedienten Dietrich als Kassierer, Böhm als Schriftführer und Neumann als Bibliothekar zusammen. Der Verein, dessen Gründung am 4. Januar 1859 unter der Leitung seines bisherigen Vorsitzenden, jetzigen Ehrenvorsitzenden, des Herrn Oberlehrer Pötzler erfolgte, wird in kurzer Zeit die Feier seines 40jährigen Bestehens mit der gleichzeitigen Feier von Gabelsberger Geburtstag in festlicher Weise im Gewerbehaussaale begehen. Von Seiten des Deutschen Gabelsberger Stenographen-Bundes ging dem Verein durch Herrn Dr. Clemens in Wolffenbüttel ein Schreiben zu, in welchem Herr Dr. Clemens die Glückwünsche des Deutschen Stenographen-Bundes dem Verein anlässlich seines 40jährigen Bestehens ausspricht.

Auf Veranlassung der deutschen Kolonial-Gesellschaft — Abtheilung Freiberg — hält Herr Hof-Registrator B. Neander aus Hannover am Donnerstag, 19. Januar, abends 8 Uhr im Gewerbehaussaale einen Vortrag über Deutschlands Macht zur See, verbunden mit einer Darstellung von 74 der schönsten farbenprächtigsten Marine-Lichtbilder.

Bei dem morgen Donnerstag, 12. Januar, Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Gewerbehauses anstehenden **Dritten öffentlichen Vortragsabende des Handelswissenschaftlichen Vereins** werden wir in Herrn Recitator Milan aus Hamburg einen alten Bekannten wiedersehen, der es immer verstanden hat seine Zuhörer in anregendster Weise zu fesseln. Es dürfte ihm deshalb auch diesmal ein zahlreiches Auditorium nicht fehlen.

Das **3. Abonnement-Konzert des verstärkten Stadtmusikchores** findet morgen, Donnerstag, Abend im Saale des Hotels zum schwarzen Hofs statt.

An der Witterung der letzten Tage mußte Falb seine helle Freude haben. Für das erste Drittel des Monats Januar hat der Wettergewaltige starke und ausgedehnte Schneefälle und Frost angekündigt. Mit dieser Prophezeiung hat Falb (man möchte sagen: leider) wieder gründlich danebengehauen. Fast überall klagt man über den Mangel an Schnee und Kälte, und die letzten Tage zeichneten sich durch eine geradezu frühlingsmäßige Witterung aus. Nach Falbs Prognose sollen vom 15. Januar an die Schneefälle nahezu gänzlich verschwinden und auffallend trockene und warme Witterung eintreten. Vielleicht bringen uns Falbs „warme“ Tage die längst erwarteten Gaben des Winters.

Im **Schlachten-Panorama zu Dresden** (Pragerstraße 41), woselbst früher bekanntlich die Kämpfe bei St. Privat zur Darstellung gelangten, wird jetzt als fesselnde neue Darbietung die Schlacht bei Wörth mit vollendeter Naturtreue vor Augen geführt. Das malerische und plastische Element verbindet sich dabei in einer Weise, welche die Täuschung zu einer vollständigen macht. Es läßt sich daher so recht von einer realistischen Wirkung sprechen. Das Panorama ist täglich bis zu Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Die **Gefahren der Marktbutter**. Die neueste Nummer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift enthält einen Artikel aus dem Reich'schen Institut für Infektionskrankheiten: Weitere Untersuchungen zur Frage des Vorkommens von Tuberkelbazillen in der Marktbutter von Dr. Lydia Rabinowitsch. Es heißt in diesem Artikel u. A.: „Unsere Untersuchungen haben leider ergeben, daß eine bedeutende Berliner Butterhandlung fast ausschließlich tuberkelbazillenhaltige Butter in den Handel bringt. Es ist hier nicht der Ort, um über diese bedauerliche Thatsache weitere Erörterungen anzustellen.“ — Wir trauen unsern Augen nicht. Wir wüßten keinen Ort, wo diese Erörterungen nicht anzustellen wären, und gar erst in einer Zeitschrift, die nicht bloß der wissenschaftlichen Medizin, sondern auch der öffentlichen Gesundheitspflege dient.

Silbersdorf, 11. Januar. Heute Vormittag in der 10. Stunde brach in dem zu den Staatsgütern gehörenden Mittelgute Feuer aus. Es brannte in dem mit Stroh und vielen Adergeräthen gefüllten Schuppen des Seitengebäudes, in dessen ersten Stock zwei Viehspalten wohnen. Dauf dem energischen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr und der herrschenden Windstille blieb der Brand auf seinen Herd beschränkt. Erschienen waren die Feuerwehren von Niederborsdorf, Halsbach und Raundorf, von denen die 2 ersten in Thätigkeit traten. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Weißborn, 11. Januar. Am gestrigen Abend konzertirte im Gräberhagen Gasthof die Kapelle des königl. sächs. Manenregiments Nr. 17 aus Döschau unter Leitung des Stabstrompeter O. Anke. Der treffliche Ruf den die Kapelle schon von ihren früheren Auftritten her genießt brachte es wohl mit sich, daß das Konzert sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Sämmtliche Nummern des gut gewählten, reichhaltigen Programms wurden musterhaft vorgetragen und ernteten stürmischen Beifall. Der anschließende Ball fand lebhaftestheilig.

Mulda, 8. Januar. Kirchennachrichten aus dem Jahre 1898. Geboren wurden hier 74 Kinder, 37 Knaben und 37 Mädchen, darunter 7 todtgeborene, 2 mehr als im Vorjahre. 10 Kinder waren unehelich. Im Laufe des Jahres verstarben davon wieder 10 Kinder. 1798 gab es hier 29 Geburten. Aufgeboren wurden 22 Paare und 17 davon hier getraut, gegen 18 und 7 Paare im Vorjahre. 1798 wurden 11 Paare aufgeboren und 7 Paare getraut. Gestorben sind 34 Personen, 11 weniger als 1897, nämlich 7 todtgeborene, 14 Kinder, 1 Konfirmandin, 5 Ehemänner, 1 Ehefrau, 1 Wittwer, 3 Wittwen, 1 Geschiedene, 1 Selbstmörder. 1798 wurden 7 Personen beerdigt Konfirmirt wurden 82 Kinder, 18 Knaben und 14 Mädchen, 9 weniger als 1897. Kommunikirt haben 980 Personen, 483 männliche und 547 weibliche, darunter 7 in ihrer Bejahung, 60 weniger als im Vorjahre.

Niederschöna, 11. Jan. Die Aufführung des „Weihnachtsfestes“ (Dichtung von F. Hofmann, Komposition von Julius Otto), welche Herr Kirchschullehrer König hier am Abend des

1. Weihnachtsfeiertages veranstaltet hatte, war von so durchschlagendem Erfolge begleitet, daß derselbe sich veranlaßt sah, dem vielfach laut gewordenen Wunsche nach einer Wiederholung nachzugeben. Sie fand am letzten Sonntage statt. Der Saal des hiesigen Gasthofes war wiederum dicht gefüllt, auch von auswärtigen zahlreich erschienen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer dem Festspiele, bei welchem Text und Musik gleich trefflich sind, und erweuten sich an den höchst anerkennenswerthen Leistungen der Kinder, welche sich alle — große wie kleine — als „tattfest“ bewiesen. Die zum Theil recht schwierigen Chorgesänge wie die von einzelnen Kindern gesungenen Lieder wurden mit seltener Präzision vorgetragen, wie sie nur ein tüchtiger Liedermeister durch fleißige Übung zu erzielen vermag. Namentlich gefielen auch die ganz kleinen, die A B C Schützen, die den Vogel abschossen, indem sie ganz allein einsetzten und ihr Liedchen „O Tannenbaum“ und andere wader fortzungen. Der Morgengefang vom Thurne machte einen tiefen Eindruck. St. Nikolaus war in seinem Kostüm wie in seinem Auftreten tadellos, und auch der Nachtwächter war diesmal gut bei Stimme. Die Aufführung des Festspiels legte bereitetes Zeugniß dafür ab, welche vorzügliche musikalische Kraft unsere Gemeinde an Herrn Kirchschullehrer König gewonnen hat. Die Mühe, die er auf die Ausbildung der Kinder im Gesange erfolgreich verwendet, ist gewiß anerkennenswerth, und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß bei beiden Aufführungen gegen 140 Mark einkommen sind, welche nach Abzug der Unkosten zur Anschaffung neuer Mäntel und Barrets für die Chorknaben verwendet werden sollen. Der Dank, welcher am Schlusse Herr König von dem anwesenden Ortsgeistlichen dargebracht wurde, war gewiß allen Hörern aus dem Herzen gesprochen.

Reuhausen, den 10. Januar. Gestern beging in aller Stille der Hausbesitzer Rentier Hänel, ehemals Besitzer des Gasthofes zum Grünen Gericht hier, mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit.

In der Gegend von **Sayda** kursiren gegenwärtig falsche Einmarkstücke.

Am Sonntag Abend brannte in **Rittelsaida** das dem Wirtschaftsbefitzer Rudolph gehörige Wohnhaus nebst anstehender Scheune vollständig nieder. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehren gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die arg gefährdeten Nachbargebäude zu verhindern. Das Feuer soll durch Explosiviren einer Lampe entstanden sein.

Der im Sägewerk Bergner & Viebicher in **Rämmerswalde** beschäftigte Schneidmüller A. Urban zog sich eine kleine Quetschwunde an der rechten Hand zu. Ohne hierauf Beachtung zu legen, ging derselbe seinem Beruf nach, erhielt aber einige Tage später Anschwellung des rechten Armes. Urban, welcher zur Operation nach Dresden gebracht wurde, ist seinem Leiden (vermutlich trat Blutvergiftung ein) erlegen.

Der Föhthalturmgau hielt in **Marienberg** kürzlich seinen ersten diesjährigen Ganturntag ab. Unter Anderem fand nachstehender Antrag des Ganturnrates sehr lebhafter Besprechung einmüthige Annahme: Der Föhthalturmgau erucht den Kreisrat, dahin zu wirken, daß die Unterstützungskasse des XIV. Kreises umgewandelt werde in eine Zwangsversicherung gegen Unfälle mit festen Beiträgen der Gauvereine. Die Kasse soll dann Unterstützung genähren a) bei Todesfall, b) bei völliger und c) bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit infolge Verunglückung beim Turnen.

Eine **Dresdener** Korrespondenz berichtet: Durch verschiedene Blätter macht jetzt die Nachricht die Runde, Oberbürgermeister Müller aus Eisenach habe einen Ruf als zweiter Bürgermeister nach Dresden erhalten und werde diesem Rufe folgen. Diese Nachricht ist jedoch falsch, obwohl es der Wahrheit entspricht, daß ein Mitglied des Dresdener Stadtverordnetenkollegiums in Eisenach war und mit Herrn Müller verhandelt hat. Die engere Wahl dürfte vielmehr das schon vor einiger Zeit vermuthete Resultat ergeben, daß der derzeitige Bürgermeister Leopold die Stelle des ausgedienten Dr. Kafe erhält, während Stadtrath Hetschel zweiter Bürgermeister wird. Dadurch wird dann eine besoldete Stadtrathsstelle frei.

Seitens des städtischen Wohlfahrtspolizeiamtes in Dresden wurden Verathungen mit den dortigen Fuhrherren u. s. w. gepflogen, um das Geräusch der Lastwagen auf den Straßen der Stadt zu dämpfen. Hierzu wird bemerkt, daß die Bezirksarmenanstalt Silbersdorf, Freiberg schon seit Jahren sogenannte Wagenpausen aus Stroh herstellen läßt, welche als Unterlage für die zu transportirenden Gegenstände auf den Wagen gelegt werden und nicht nur zum Schutze zerbrechlicher Waaren dienen, sondern auch das Geräusch, das zum Beispiel durch den Transport von Kunds- und Stabeisen, Schienen Trägern u. s. w. verursacht wird, wenn nicht vollständig beseitigen, so doch wesentlich abmildern. Die Einrichtung ist nicht nur praktisch, zweckmäßig und dauerhaft, sondern auch billig und deshalb namentlich für größere Städte mit regem Lastverkehr um so mehr zu empfehlen, als sie als Beitrag zur Lösung der Frage wegen Beseitigung des Wagengeräusches dient.

Die Grundsteinlegung für das **Völkerschichtdenkmal** in **Leipzig**, bei welcher die bereits 1863 gelegentlich der Fünzigjahrfeier der Schlacht eingelegten Quadern mit verwendet werden sollen, wird im Herbst dieses Jahres erfolgen. Diese Steine wurden damals aus allen den Ländern gefandt, deren Söhne in der Befreiungskriegs Schlacht von Leipzig mitfochten.

In **Chemnitz** soll ein ein neues chirurgisches Krankenhaus und ein pathologisch-anatomisches Institut errichtet werden. Zu denselben sollen auch unter der autoritativen Leitung des Professors Herrn Professor Dr. Rauwert die dortigen Aerzte Gelegenheit finden, ihre Kenntnisse zu erweitern.

Die mancherlei Nachrichten über die Wirkung verflüssigter Luft auf verschiedene Körper, die bisher in der Weise gegeben wurden, aber oft so mährchenhaft klangen, daß sie kaum glaubhaft waren, scheinen doch bis zu einem gewissen Grade richtig zu sein. Oerregungsbrath Dr. Weinhold, Professor an den königl. Staatslehranstalten in Chemnitz, hat mit Linde's Luftverflüssigungs-Apparat, der durch einen dreiphasigen Motor angetrieben wird, ganz überraschende Entdeckungen gemacht. Wenn man Kohlenstaub und Baumwolle mit flüssiger Luft in Verbindung bringt, so verbrennen sie so intensiv hell, daß es nicht unmöglich scheint, mit Hilfe der flüssigen Luft einen neuen Sprengstoff herzustellen. Auch Stickstoff hat Professor Dr. Weinhold verflüssigt. Dieser wirkt so erlösend, daß man künstliches Eis in Zukunft leicht dadurch herstellen kann. Gummium wird unter Einwirkung des flüssigen Stickstoffes spröde wie Glas, Aether krytallisirt und reiner Alkohol verdichtet sich zu einer gallertartigen Masse. Weinhold stellte auch fest, daß die Luft wegen ihres Sauerstoffgehaltes magnetisch ist. Die verdichtete Luft wurde von einem Elektromagnet lebhaft angezogen, sobald ein elektrischer Strom durchgelassen wurde.

In einer in **Reichenbach i. B.** betreffs der Errichtung eines Weinhold-Denkmal abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, „den vom Stadtrath angebotenen

Platz vor der 2. Bezirkschule als den zu Errichtung eines Weinhold-Denkmal geeignetsten Aufstellungspunkt anzuerkennen und anzunehmen“, sowie „eine über lebensgroße Bronzebüste Weinholds auf Postament und schwebend rothem Granitsockel aufzustellen und den Weinhold-Auswurf mit Ausführung dieses Beschlusses zu betrauen“. Die Bronzebüste dürfte, nach einem Prospekte der Firma vormals Gladenbeck'schen Kunstgießerei in Berlin, eine Höhe von 80 Centimetern erhalten, mit Sockel und Unterbau eine solche von 3 Metern.

Bei Gelegenheit der Weihe des Realschulgebäudes in **Hochitz** wurde dem Direktor Dr. Wolf ein namhafter Geldbetrag mit der Bestimmung überwiesen, daß hiervon für die Aula ein besonderer Schmuck geschaffen werden solle. Dieser ist nunmehr der Anstalt in Form zweier Fenster mit Glasmalereien geworden, hervorgegangen aus der Kunstankalt von Schulz & Stottinger in Leipzig.

Das Schöffengericht **Ramenz** verurtheilte die Schmiedemeistersehefrau Marie Wäsche aus Schweinwerden wegen Zuwiderhandlung gegen die Hundesperre zu 6 Tagen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte die Angeklagte Berufung ein und begründete dieselbe damit, daß sie nicht wissenlich gefehlt habe. Der Ehemann der Angeklagten war bereits im April v. J. aus gleichem Anlaß bestraft worden, und statt nun erst recht vorfichtig mit den drei Hunden umzugehen, ließ sie die Thiere in Abwesenheit ihres Mannes im Orte ohne Maulkorb herumlaufen. Der Gemeindevorstand mußte nun, obgleich die Angeklagte dreimal vorher gewarnt hatte, Anzeige erstatten. Die Angeklagte behauptet, die Thiere angeleitet zu haben, in ihrer Abwesenheit habe sich der eine Hund losgerissen und ein anderer Mal sei ihr ein Hund beim Füttern entlaufen. Das Berufungsgericht kam aber zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagte nicht die nötige Vorsicht hatte obwalten lassen, und verwarf die Berufung kostenpflichtig.

Der Berginvalid David Müller und seine Ehefrau in **Gulitz** bei Wilkau begingen jetzt das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Er ist 89, sie 84 Jahre alt.

Der Rutscher des Sanitätsrathes Dr. Bessler in **Bad Elster** Namens Bohl, erlitt vor etwa drei Wochen durch Abgleiten vom Trottoir den Bruch beider Knöchel und beider Kniegelenke am rechten Unterschenkel. Trotzdem hat sich der Mann damals noch nach Hause geschleppt, ist die Treppe emporgeschleppert und hat sich, nachdem er die Stiefel ausgezogen, zu Bett gelegt, ohne seinen Herrn von dem schweren Unfalle zu benachrichtigen. Erst am anderen Morgen fand man den Unglücklichen. Die zerplitterten Knochen spiechten durch das Fleisch und hatten die Sehnen durchgeschnitten. Bohl ist jetzt nach Ablösung des rechten Beines oberhalb des Knies verstorben.

Von der Fläche, welche im Königreich Sachsen mit Wald bestanden ist (387 729 ha, darunter 45 132 ha Laubholz und 342 597 ha Nadelholz), entfallen 160 324 ha auf die Kreiswaldmannschaft Zwidaun und damit zum überwiegenden Theile auf das **Vogtland**. Hier repräsentiren die 13 von je einem Oberförster verwalteten Forstreviere, in welche die Staatswaldungen eingetheilt sind, einen Werth von nahezu 31 Millionen Mark, und zwar ist der Bubenwerth des mit Holz bewachsenen Vogtlandes mit 4 579 500 Mk., der Bestandwerth aber mit 26 370 000 Mk. berechnet. Ein Hektar Staatswald — der sächsische Staat besitzt 175 619 ha — hat im Vogtlande einen Werth von 1441,50 Mk. Die Einnahme im Forstbezirk Auerbach beläuft sich pro Jahr auf etwa 1 1/4 Millionen Mark; derselben steht eine Ausgabe von etwa 1 1/2 Millionen Mark gegenüber. Im Vogtlande verzinst sich das in den Staatswaldungen angelegte Kapital mit ungefähr 2 1/2 Proz., wobei zu berücksichtigen ist, daß allerdings die Elsterer Waldungen keine Nutzung abwerfen, vielmehr einen jährlichen Zuschuß von 10—12 000 Mk. erfordern. Der fällige Waldbeiz wird im Vogtlande (Amtshauptmannschaft Delsnig) demnächst erheblichen Zuwachs erfahren, weil der sächsische Staat neuerdings zwei größere Bauerngüter mit Waldböden in Obertriebel angekauft, auch das 198,6 ha große Borerwert Ebnath zum Kaufe angeboten erhalten hat. Sobald dieser Kauf zu Stande gekommen, steht dem Vernehmen nach die Errichtung einer Oberförsterei Ebnath (die 14. staatliche Oberförsterei im Vogtlande) bevor.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Das Dresdener Gastspiel-Ensemble im Stadttheater. Das Dresdener Gastspiel-Ensemble brachte gestern noch das bekannte Lustspiel von Elise Levy-Henle „Durch die Intendanz“ mit Frau Käthe Baits in der Rolle des Badisches Hühnig zur Aufführung. Das Stück, das seinen Weg über alle Bühnen gemacht hat, weist einige glückliche Bühnentreffer auf; es ist sogar wie manche andere Frauenarbeit auf litterarischem Gebiet bei einem Preisausschreiben seiner Zeit mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden. Eine Aufführung des Lustspiels, wie die gestrige es war, würde ihm freilich diesen ersten Preis nicht eingebracht haben trotz der Mitwirkung einer so talentvollen Künstlerin wie Frau Käthe Baits es ist. Sieht man von der Darbietung dieser Künstlerin und der des Herrn Tittel ab, so kann man nur mit Bedauern konstatiren, daß die Darsteller ihren Aufgaben nicht zu genügen vermochten. Schon bei der Aufführung des „Kleinen Lords“ stiegen leise Zweifel über das Können einzelner Mitglieder des Ensembles auf; hinter der Farblosigkeit der meisten Rollen jenes Stückes ließ sich jedoch Vieles verbergen, was gestern Abend ganz augenscheinlich hervortrat. Wer das Lustspiel „Durch die Intendanz“ noch nicht kennt, der hat durch die gestrige Darstellung kaum einen guten Eindruck davon erhalten. So etwas Steifes und Schmerzwolliges von Schauspielerei wie gestern Abend bekommen wir in unserem Stadttheater glücklicherweise selten zu sehen. Es war jedes Zusammenpiel und Ineinanderspielen zu vermissen. Die allgemeine große Unsicherheit ließ keine Empfindungen, keine Wärme aufkommen; und so wand man sich zaghaft und befangen durch die einzelnen Akte hindurch. Frau Käthe Baits spielte ihren vorlauten schelmischen und dabei liebreizenden Badisch mit Meisterkraft. Herr Tittel bot sowohl als Kommerzienrath wie in der Rolle des Journalisten Strohsberger scharf gezeichneten Charaktere. Von merkwürdiger Zusammenstellung war die Uniform des prinziplichen Adjutanten, eines Rittmeisters in sächsischer Uniform mit Oberst-Ähjelstücken, Stabsoffiziersstegen und Ulanenmütze.

Berg- und Güttenwesen.

Tödliche Verunglückungen im Freiburger Revier im Jahre 1897: Auf der Grube Besegnete Bergmanns-Hoffnung zu Oberguna ist der Fördermann Friedrich Adolf Heidemann am 12. Juni beim Schmirren eines Hundes durch das plötzliche Zurückklappen desselben derart zusammengeknickt worden, daß er infolge der dabei erlittenen Rückenmarksverletzung am nächsten Tage starb. — Auf der königl. Grube Simmelsfürst ist der Behrshauer Heinrich Albert Pistorius, welcher

sich am vorchristl. einer h. Königl. August seinen ist der während wegnahm welche a

* Fu...
Seleno...
sollte es...
Aber die...
nennen h...
der Für...
— durch...
besonders...
habe mich...
bezeugung...
ungefönd...
unter seh...
Die Kön...
öfter von...
Künstlerin...
läßt, ist...
Blicken in...
ersten Ab...
nimmt die...
zu „win...
gegen f...
Königin...
der Last...
gramm's...
beleidigun...
geben und...
sollen Kö...
weder das...
merken...
die Brust...
ihn als...
fassen, u...
statt, das...
friedenhei...
der Priu...
lauten B...
D! D!...
von Bal...
danbarste...
englischen...
herzlich...
und gebt...
der herzig...
sich in so...
Beifalls...
Josef I...
glober d...
besuchen...
Kaiser Fr...
dem über...
mit ihren...
konnte es...
das eigen...
der Kaiser...
fortbauer...
vornwärts...
samte Zu...
Stellung...
Nieme me...
lassen. U...
und erhob...
mancher...
Kaisers, d...
gebungen...
den Künst...
für verfe...
schuldigun...
Deutschlan...
der Bühnen...
mit einem...
stellung se...
machte...
Plef zur...
einem Ab...
Festwoh...
Der Thea...
Theaters...
etwas To...
Mann ver...
des Theat...
sondern K...
„Stil, fil...
werthen B...
als Zuhö...
hinter bi...
ebenfalls...
Proben, l...
standet w...
weiß, die...
vorlegen...
Sauptman...
Lampend...
— so zu...
boten war...
er beobacht...
voller Fad...
berechtigt...
der Kaiser...
Auch der...
Großvater...
den aufm...
Leitenden...
Kaiserpaa...
Darbietun...
Zuhörer...
Gegenfah...
fielt. Wa